

11. März 1973

F/da

VERTRAULICH

Herrn Bundesrat P. Graber
Chef des Eidgenössischen
Politischen Departements

B e r n

Terroranschlag in Khartum,
Sicherheitsaspekte

Herr Bundesrat,

Ich habe gestern mit dem hiesigen amerikanischen Vertreter, Minister Joseph Greene, sowie mit Botschafter Ismail Fahmy, Unterstaatssekretär im Aussenministerium, gesprochen.

Nach Greene ist Washington überzeugt, dass die Fedayin weitere Aktionen im Stil des Anschlags von Khartum unternehmen werden, insbesondere auch in arabischen Ländern. Obwohl Kairo alles tut, um sich die Leute vom Halse zu halten, muss man doch damit rechnen, dass früher oder später auch hier etwas geschieht. Die Aktionen der Fedayin sind Verzweiflungstaten anarchistischer Elemente, die eine politische Lösung des Konflikts verhindern wollen. Immer mehr zeichnet sich die Spaltung zwischen Gemässigten und Extremisten innerhalb der Araber ab. Der Konflikt wird dadurch eher noch komplizierter.

Man muss annehmen, dass weitere amerikanische Diplomaten als Opfer solcher Untaten ausersehen sind. Washington steht auf dem Standpunkt, dass Kairo für die Sicherheit der Diplomaten verantwortlich ist, und lehnt es ab, selber dafür zu sorgen. Greene wechselt dauernd den Wagen und auch die Fahrroute, doch hat er keinen Sicherheitsmann im

Wagen, da man dadurch riskiert, dass die ägyptische Regierung sich desinteressiert. Ein wirkungsvoller Schutz ist nur gewährleistet, wenn dem eigenen Wagen ständig ein Polizeiwagen folgt. Das wird vorläufig nicht verlangt, da die Lage vorderhand nicht als kritisch betrachtet wird.

Am meisten gefährdet ist im Moment der Sudanesische Botschafter, dessen Residenz und Bürohaus von Polizei in Uniform und Zivil intensiv bewacht werden. Auch er fährt vorläufig noch ohne Begleitwagen, hat aber einen eigenen Sicherheitsmann bei sich.

Fahmy ist sich bewusst, dass die ägyptische Regierung und damit der Platz Kairo vermehrt in die Schusslinie geraten können. Ich habe ihn gefragt, wie er im Hinblick hierauf die Sicherheit der Diplomaten und insbesondere der fremden Besucher beurteilt. Kann ich meinem Aussenminister mit Ueberzeugung sagen, dass die Regierung für seine Sicherheit und die seiner Delegation und Botschafter anlässlich des offiziellen Besuches und der Regionalkonferenz anfangs Mai alle erforderlichen Sicherheitsmassnahmen treffen wird und kein Grund zu irgendwelcher Sorge besteht?

Fahmy hat mit Nachdruck erklärt, dass die hiesige Polizei über Möglichkeiten besonderer Art verfüge, ohne in Einzelheiten einzutreten. Es werde alles getan werden, und wir brauchten uns keine Sorge zu machen. Kurz nach Ihnen werde Aussenminister Scheel erwartet, der überdies noch nach Amman gehen werde.

Ich werde nun mit dem deutschen Botschafter sprechen, um zu hören, was von ihrer Seite vorgekehrt wird. Ich möchte annehmen, dass Bonn vor dem Besuch einen Spezialisten hierher schicken wird, um den Sicherheitsplan mit den hiesigen Behörden abzusprechen. Dies sollten wir auch tun.

- 3 -

Bessere Kontakte mit den arabischen Polizeistellen halte ich überhaupt für notwendig, da diese ihre Pappenheimer wohl besser als irgend jemand sonst kennen.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

H. FREY